

Zeitschrift: Toggenburger Jahrbuch
Band: - (2016)

Vorwort: Vorwort
Autor: Heer, Anton

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Seit der ersten Ausgabe des «Toggenburger Jahrbuchs» auf das Jahr 2001 ist die Rubrik «Chronik der Toggenburger Gemeinden» fester, fast unscheinbarer oder eben längst liebgewordener Teil des Jahrbuchs. Heute gibt es vermehrt Stimmen, die Chroniken angesichts der verfügbaren Suchmaschinen als Anachronismus infrage stellen. Zu Recht? Wer von unseren Nachgeborenen kennt dannzumal noch die relevanten Suchbegriffe und Schreibweisen? Heute wird schnell in der Wolke gegoogelt und nicht mehr recherchiert oder nach Informationen gesucht. Wird man in dreissig Jahren immer noch googeln? In der Chronik des im Herbst 2000 erschienenen ersten «Toggenburger Jahrbuchs» werden Gemeindeammänner, Bezirksammänner und beispielsweise der Bezirk Untertoggenburg erwähnt. Aus den Gemeindeammännern sind Gemeindepräsidenten geworden, Bezirke und Bezirksammänner sind verschwunden, und die Gebietsbezeichnung Untertoggenburg ist längst erklärungsbedürftig geworden.

Die Chronik ist durch Zeitachse, Ort und Ereignis definiert – einfacher geht's kaum. Chroniken sind gewiss keine Geschichtsschreibung aus angemessener Distanz oder einer objektiven Gesamtschau. Nein, sie sind vielmehr ein subjektiver, meist lückenhafter Spiegel von Denkwürdigkeiten oder Wahrnehmungen und so in sich selbst ein Zeitdokument. Chroniken bieten sich, wie dies die tägliche Erfahrung des Recherchierenden zeigt, als unentbehrliche Anker- und Ausgangspunkte für die Quellensuche an. Sie machen mit zeitgenössischen Wahrnehmungen sowie mit den jeweils geltenden Sprachregelungen und Begriffen vertraut – oder sie lassen durch die Fokussierung auf Aussergewöhnliches und Jubiläen die alltägliche Normalität vergessen. Wie auch immer: Die Chronik lässt auch gerne eigene Erinnerungen neu aufleben, neu einordnen oder sogar in einem völlig neuen Licht erscheinen.

Die Beiträge im «Toggenburger Jahrbuch» zeigen stets von Neuem, dass chronik- oder öffentlichkeitswürdige Ereignisse zu neuen Fragestellungen und zur vertieften Auseinandersetzung mit Herkunft und Zukunft herausfordern. So ist das Ge-

denken an das Ende des Zweiten Weltkriegs Anlass für eine Rückschau auf ein bedeutendes Vorkriegsereignis im Untertoggenburg geworden. Gerade im Wissen um den Ausgang jener globalen Katastrophe wird das Blättern in den Chroniken und Tageszeitungen der 1930er Jahre zum eindrucklichen Erlebnis. Die hundertjährig gewordene Karteikarte eines Toggenburger Lehrlings wurde 2015 zum willkommenen Anlass, das Lehrlings- und Berufsbildungswesen etwas genauer unter die Lupe zu nehmen. Ganz nebenbei wurde einmal mehr bewusst, wie wenig über die gewerblich-industrielle Arbeitswelt bekannt ist. Darf es sein, dass eine für die meisten Menschen prägende Lebenszeit wenig oder nicht gewürdigt oder dokumentiert wird? Spannender Stoff wartet auch da auf seine Aufarbeitung. Die Kulturlandschaft Toggenburg ist und bleibt herausfordernd – und äusserst vielfältig.

Anton Heer